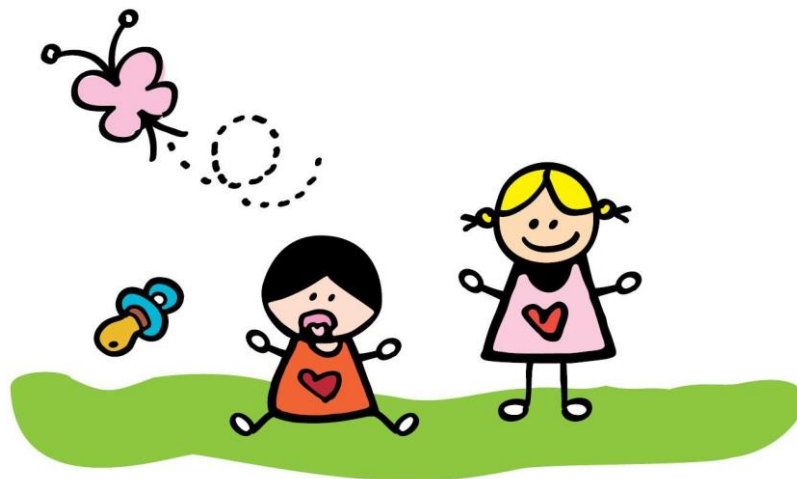


Konzeption

**Zusammen wachsen wir,
sind füreinander da**



**Evang. Kinderkrippe
Zwergenstübchen
Nürnberg**

1. Vorwort

Die intensive Bildungsdiskussion der außerfamiliären Betreuungsangebote für Kinder unter drei Jahren ist derzeit in Politik und Gesellschaft ein viel diskutiertes Thema. Anlass dazu ergaben die rückläufigen Geburtenzahlen in Deutschland und die Entscheidung vieler Paare für ein Leben ohne Kinder. Mit einem bedarfsgerechten Ausbau an Krippenplätzen möchte die Bundesregierung jungen Familien die Vereinbarkeit von Familie und Beruf erleichtern und gleichzeitig allen Kindern von Anfang an eine Chancengleichheit in Sachen Bildung ermöglichen.

Die auch hierzulande fehlenden Krippenplätze veranlasste uns Rummelsberger als Großträger von Kindertagesstätten, unser Bildungs- und Betreuungsangebot in Nürnberg für Kinder auf unter Dreijährige zu erweitern. Um den pädagogischen Alltag qualitätsvoll gestalten zu können und die Krippenkinder optimal in ihrer Entwicklung zu fördern ist es uns konzeptionell sehr wichtig, an den individuellen Bindungserfahrungen der Kinder in Zusammenarbeit mit den Eltern anzuknüpfen, die Selbständigkeit und Gemeinschaftsfähigkeit der unter Dreijährigen zu fördern sowie ihnen einen strukturierten Tagesablauf mit altersentsprechenden Bildungsangeboten in einer anregungsreichen Umgebung zur Verfügung zu stellen.

2. Bedarfssituation im Einzugsgebiet

2.1. Infrastruktur

Die Infrastruktur der Südstadt ist sehr gut, da die Kinderkrippe in der Großstadt liegt. Es gibt viele verschiedene Geschäfte wie zum Beispiel Bäckereien, Obst- und Gemüsehändler, Kaufhäuser sowie vielfältige Dienstleistungsbetriebe zum Beispiel Frisör, Café, Restaurant, Ärzte und eine gute Verkehrsanbindung.

Im Einzugsgebiet gibt es auch viele Freizeit und Treffpunktmöglichkeiten für die Kinder zum Beispiel Tanzschulen, Musikschulen, Bäder, Spielplätze, Kulturtreffs, Krabbelgruppen, Sportvereine. Viele Kindergärten und alle Grundschulen befinden sich in unmittelbarer Nähe der Kinderkrippe.

2.2. Lebensbedingungen der Familie und Kinder

Die Familien leben häufig in mehrstöckigen Häuserblocks teilweise ohne Balkone und Hinterhöfe, viele davon sind Altbauten. Es gibt wenig Grünflächen und viele verkehrsreiche Straßen. Den Kindern stehen viele Spielplätze zur Verfügung.

In der Nürnberger Südstadt gibt es viele verschiedene Familienformen wie zum Beispiel Großfamilie, Ein-Kind-Familie, Alleinerziehende, Patchwork Familien. Der Großteil der Eltern ist als Arbeiter und Angestellte in den umliegenden Betrieben beschäftigt. Um den Lebensunterhalt zu sichern sind oft beide Elternteile darauf angewiesen berufstätig zu sein. Dies heißt gleichzeitig auch für viele Frauen, nach kurzer Babypause wieder ins Berufsleben zurückzukehren.

Die Elternschaft in der Nürnberger Südstadt setzt sich aus vielen verschiedenen Nationen zusammen, dadurch ergibt sich ein breites Spektrum unterschiedlich gelebter Traditionen und Religionen.

2.3. Beschreibung der Einrichtung

In unserer eingruppigen Kinderkrippe werden bis zu 16 Kinder im Alter von 6 Monaten bis 3 Jahren unterschiedlicher Nationalitäten betreut. Drei Bezugserzieherinnen begleiten und unterstützen die 16 Kinder vom Eintritt in die Kinderkrippe bis zum Kindergarten.

Die Kinderkrippe liegt als evangelische Einrichtung in der Gemeinde Lichtenhof. Die Einrichtung hat von 8.00 bis 15.00 Uhr an fünf Tagen der Woche geöffnet. Schließtage unserer Einrichtung sind die Tage zwischen Weihnachten und Neujahr. Mindestens zwei Wochen im August sowie eine weitere Woche und einzelne Tage die nach Absprache mit Träger und Elternbeirat bekannt gegeben werden. Die Schließtage werden zum Krippenjahresbeginn festgelegt und an alle Familien ausgegeben.

3. Beurteilung der Bedarfssituation und Ableitung von Schwerpunkten

Sprache

Die sprachliche Bildung und Förderung ist uns in der Kleinstkinderbetreuung von wesentlicher Bedeutung, da im Alter zwischen 0 und 3 Jahren die wesentlichen Grundlagen für den Spracherwerb gelegt werden. Sprachförderung findet bei uns in einer sprachanregenden Atmosphäre auf verschiedenen Ebenen statt. Wir wecken die Freude der Kleinstkinder sich über Töne und Laute auszudrücken, sind ihnen ein sprachliches Vorbild und schaffen Situationen und Gelegenheiten um ihren individuellen Wortschatz zu erweitern und zu fördern.

Bewegung

Kinder haben ein elementares Bedürfnis nach Bewegung. Lange bevor ein Kind zu sprechen beginnt, drückt es seine Wahrnehmungen schon durch Bewegung aus und erschließt sich somit seine Umwelt. Kleinstkinder, die viele Bewegungsanreize bekommen und ihre Umwelt mit allen Sinnen wahrnehmen können, haben optimale Voraussetzung für eine positive geistige und körperliche Entwicklung. Eine gute allgemeine körperliche Leistungsfähigkeit macht Kinder auch widerstandsfähiger gegen Erkrankungen.

Tagesstruktur

Aufgrund der Lebensverhältnisse bzw. Arbeitsbedingungen ist es vielen Eltern oft nicht möglich strukturierte Tagesabläufe zu leben. Deshalb legen wir besonderen Wert auf die für die Kinder wichtigen Regelmäßigkeiten und Rituale, die auf deren biologischen Rhythmus abgestimmt sind und ihnen Orientierung und Sicherheit geben. Bei den Mahlzeiten achten wir auf gesunde, abwechslungsreiche Ernährung. Ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Aktivität und Entspannung ist uns wichtig. Unsere pädagogischen Angebote zielen darauf hin, dass die Kinder mit allen Sinnen ihre Welt begreifen und erfahren.

Interreligiöse Bildung und Erziehung

Wir sehen als MitarbeiterInnen in einer evangelischen Kinderkrippe eine wichtige Aufgabe darin, die Kinder altersgemäß mit den Inhalten und Aussagen des Evangeliums von Jesus Christus vertraut zu machen. Wir führen die Kinder, dem Alter entsprechend an die christlichen Feste heran. Die religiöse Erziehung ist kein gesonderter Teil unserer Arbeit, sondern ist in den gesamten Krippenalltag wie zum Beispiel beim Singen und Spielen integriert. (Weiteres siehe Dachkonzeption)

4. Ganzheitliches Förderprogramm in unserer Kindertageseinrichtung

4.1. Themenübergreifende Förderperspektiven

Themenübergreifende Bildungs- und Erziehungsperspektiven bestehen zum einem aus verschiedenen Übergängen des Kindes im Bildungsverlauf und zum anderen im Umgang mit individuellen Unterschieden und soziokultureller Vielfalt. Übergänge im Sinne des Bildungsplanes sind zeitlich begrenzte Lebensabschnitte, in denen markante Veränderungen geschehen und Phasen beschleunigten Lernens. Auslöser sind Ereignisse, die der Einzelne als einschneidend erlebt, weil sie für ihn erstmals oder nur einmal in seinem Leben vorkommen.

4.1.1. Die kindliche Entwicklung

„Ein Kind ist kein Gefäß, das gefüllt, sondern ein Feuer, das entzündet werden will. (F. Rabelais)

Der heutige Stand der Wissenschaft ist, dass die Entwicklung eines Menschen ein Leben lang verläuft. Entwicklung verläuft ganzheitlich, das heißt alle Bereiche sind miteinander verbunden und können nur im Kontext gesehen werden. Jeder Lebensabschnitt beinhaltet bestimmte Entwicklungsaufgaben, die Bewältigung derer ist stark abhängig von den angeborenen Fähigkeiten eines Säuglings und der Umwelt in die er hinein geboren wird. Jedes Kind hat sein ganz eigenes Entwicklungstempo und benötigt in dieser Phase ganz viel Ermutigung und Verständnis von liebevollen und

feinfühligem Entwicklungsbegleitern. Deren Aufgabe ist es, Entwicklungsschritte aufmerksam zu beobachten und durch positive Verstärkungen wie zum Beispiel, „Du kannst das schon!“ ihm zu helfen in seiner Entwicklung voranzukommen.

Diese Bildungs- und Entwicklungsaufgaben zu unterstützen und zu fördern ist uns in der Betreuung der unter Dreijährigen ein großes Anliegen.

4.1.2. Die Bedeutung der Bindung

„Vieles kann der Mensch entbehren, nur den Menschen nicht“ (L. Börne)

Bindung und Beziehung sind die Urbedürfnisse des Menschen und die Voraussetzung für die Entwicklung seiner kognitiven, emotionalen und sozialen Intelligenz.

Nach neuester Hirn- und Bindungsforschung ist die „sichere Bindung“ an die Hauptbezugspersonen die Grundlage für kreatives, freudvolles Lernen, für eine gesunde Persönlichkeitsentwicklung und für vertrauensvolle Begegnungen zwischen Erziehern und Kindern. Voraussetzung für eine sichere Bindung ist, dass das Kind bei seinen Eltern (Hauptbezugspersonen) Sicherheit, Schutz, Vertrauen und Zuverlässigkeit erfahren hat und im wechselseitigen Dialog mit ihnen steht. Im Weiteren geht die Bindungstheorie davon aus, dass Kinder mit einer sicheren Bindung sich besser auf neue unbekannte Situationen einlassen können als Kinder ohne diese Erfahrungen. Die Qualität der Bindung (sicher, unsicher-vermeidend, unsicher-ambivalent) des Kindes an die Bezugsperson hängt von der Feinfühligkeit sowie von der Verfügbarkeit der Bezugsperson ab. Je nach Interpretation und Reaktion der Bezugsperson auf die Signale des Kindes gestaltet sich der Bindungsaufbau zwischen beiden.

In enger Verbindung zu dem Bedürfnis der Bindung des Kleinstkindes steht das Bedürfnis nach Exploration und Autonomie - beiden stehen in Wechselbeziehung zueinander.

Jedes Kind hat ein natürliches Bedürfnis seine Umwelt zu erkunden und zu entdecken. Die ersten eigenen Erkundungsversuche geschehen meist in sicherer Nähe seiner Bezugsperson, die es dabei ermutigt und unterstützt. Die Balance zwischen den beiden Bedürfnissen geraten in Schiefelage, wenn zum Beispiel das Kind krank, müde oder hungrig ist. Die Folge daraus ist, dass diese Erregung des Bindungssystems das Erkundungssystem hemmt. Beruhigt sich das Bindungssystem, d.h. bei Wohlbefinden

und dem Gefühl der emotionalen Sicherheit wird das Erkundungssystem wieder aktiviert und das Kind zeigt wieder Spiel- und Explorationsfreude.

Das Wissen und die Erkenntnisse aus der Bindungstheorie leiten uns in der pädagogischen Verantwortung der Null- bis Dreijährigen und bilden die Grundlage unseres Krippenkonzeptes.

4.1.3. Bildung von Anfang an

„Was man einem Kind beibringt, kann es nicht mehr selber entdecken. Aber nur das, was es selber entdeckt, verbessert seine Fähigkeit, Probleme zu verstehen und zu lösen.“ (J. Piaget)

Bildung ist ein aktiver, selbstgesteuerter und ganzheitlicher Prozess. Kinder lernen im Selbstbildungsprozess durch begreifen. Grundlage kindlicher Bildungsprozesse ist das Wahrnehmen und Begreifen mit allen Sinnen und schließt eine positive und vertrauensvolle Beziehung und Bindung zu seinen Bezugspersonen mit ein.

Mit diesem Wissen ist es uns wichtig, die Bildungsprozesse unserer Krippenkinder zu fördern, indem wir durch genaues und zielgerichtetes Beobachten die Themen unserer Kinder erkennen und unsere pädagogische Arbeit danach ausrichten. Wir ermöglichen den Krippenkindern vielfältige Möglichkeiten des selbstbestimmten Lernens mit all ihren Sinnen, zum Beispiel durch eine gut durchdachte und an den Bedürfnissen der Kinder orientierte Raumgestaltung und Materialauswahl. Die Kinder haben hier die Möglichkeit ihren „Wissensdurst“ durch selbstgewählten Tätigkeiten nach Lust und Freude zu stillen, dass sich wiederum nachhaltig und positiv auf ihr Lernverhalten auswirkt. Darüber hinaus unterstützen wir den kindlichen Selbstbildungsprozess, indem wir die Kinder herausfordern, sich auf Neues in der Gruppe oder alleine einzulassen. Sie haben dadurch die Möglichkeit vom Vorbild zu lernen und sich im gegenseitigen Austausch und in der Interaktion beim Lernen zu inspirieren.

4.1.4. Die Eingewöhnung

„In jedem Anfang wohnt ein Zauber inne ... “ (H. Hesse)

Der Eintritt in die Kinderkrippe ist ein sehr bedeutsamer Lebensabschnitt für jedes Kind und seine Familie. Das Kind ist das erste Mal über mehrere Stunden von seinen Hauptbezugspersonen, in der Regel Mama und Papa, getrennt und muss sich an die neue Umgebung sowie an die neuen Spielpartner gewöhnen. Aus der Bindungsforschung (vgl. Bowlby 2005) wissen wir, dass Kleinstkinder in der Lage sind zu mehreren Personen eine vertrauensvolle Bindung aufzubauen. Dieses Wissen ist für uns vor allem für die sehr sensible Eingewöhnungszeit in die Kinderkrippe sehr bedeutsam, da diese entscheidend für das weitere Wohlbefinden des Kindes in der Kindertagesstätte ist. Daher legen wir großen Wert auf eine elternbegleitende, bezugspersonenorientierte und abschiedsbewusste sanfte Eingewöhnungszeit in unserer Kinderkrippe.

Die Eingewöhnungszeit ist für Eltern, Kind und Bezugserzieherinnen eine höchst sensible Phase und dauert in der Regel drei bis sechs Wochen. Dabei gilt es die bisherigen Bindungsbeziehungen und Bindungsverhaltensweisen des Kleinstkindes zu erkennen und einzubeziehen sowie dem Kind einen langsamen und stabilen Beziehungsaufbau zu seiner Bezugserzieherin zu ermöglichen. Für eine stressfreie und gelingende Eingewöhnung ist es uns sehr wichtig bereits beim Anmeldegespräch viel über das aufzunehmende Kind und die familiären Gewohnheiten zu erfahren sowie gegenseitige Wünsche und Erwartungen abzuklären. Ein weiteres Gespräch mit den Eltern findet unmittelbar vom Beginn der Eingewöhnungszeit. Dabei liegen die aktuelle Situation und die Entwicklung, sowie die Gewohnheiten des Kindes im Fokus. Dadurch kann die Bezugserzieherin die gewonnenen Informationen bei der Eingewöhnung berücksichtigen um den Übergang von Zuhause in die Krippe angepasst an die Bedürfnisse des Kindes gestalten. Es ist uns ein großes Anliegen, dass ein Elternteil bzw. eine Hauptbezugsperson die Eingewöhnungsphase in die Kinderkrippe konstant und aktiv mitgestaltet. Diese Zeit sollten Eltern als Bezugsperson vor dem Start ins Berufsleben auf jeden Fall bedenken und einplanen, um das Kind ohne Stress und Zeitdruck in die Kinderkrippe einzugewöhnen. Nach der Anmeldung und dem

Aufnahmegespräch vereinbaren die Eltern in Absprache mit der Kinderkrippenleitung den ersten Krippentag für ihr Kind. Wir achten auf eine gestaffelte/zeitlich versetzte Aufnahme unserer „Neuen“, um alle Kinder und deren Bedürfnisse gerecht werden zu können. In den ersten drei bis vier Tagen bleibt das Kind in Begleitung seiner vertrauten Bezugsperson nur kurz (in der vereinbarten Zeit) in der Kinderkrippe. Nach gemeinsamer Absprache mit Eltern und der Bezugserzieherin wird die regelmäßige tägliche Verweildauer in der Kinderkrippe erhöht und erste Trennungsversuche angebahnt. Wichtig bei jeder Trennung ist es, dass die Bezugsperson sich von ihrem Kind kurz verabschiedet und nicht heimlich gehen. Ein ständiger und regelmäßiger Austausch zwischen Eltern und Bezugserzieherin ist für uns nicht nur Voraussetzung für eine gelingende und positive Eingewöhnungszeit, sondern auch grundsätzlich wünschenswert für eine gute Zusammenarbeit. Wir möchten, dass sich unsere Familien kennen lernen und sich in der Kinderkrippe mit ihrem Kind wohlfühlen. Für alle Interessierten bieten wir hierfür Raum und Zeit in Form von offenen Austauschmöglichkeiten wie zum Beispiel Informationsabende, Kennenlern-Veranstaltungen, Tür und Angelgesprächen, themenbezogene Elternabende und Entwicklungsgespräche.

Die Eingewöhnungszeit ist beendet, wenn das Kind seine Bezugserzieherin als sichere Basis akzeptiert, sich von ihr dauerhaft beruhigen und trösten lässt, einen Rhythmus im Tagesablauf gefunden hat und mit der gebuchten Betreuungszeit in der Gruppe gut zurechtkommt.

Die intensive Eingewöhnung in die Kinderkrippe ist für alle Beteiligten (Kind, Eltern und Fachpersonal) wichtig, um sich langsam kennen zu lernen und eine vertrauensvolle Beziehung zueinander aufzubauen. Eltern und Kinder bekommen in dieser Zeit einen Einblick in den Krippenalltag und die Eltern die Sicherheit, dass es ihrem Kind bei uns gut geht.

4.2. Unsere Förderschwerpunkte

- Sprachförderung
- Bewegungserziehung
- Befriedigung der Grundbedürfnisse und Körperpflege
- Selbständigkeit

Wir legen in unserem pädagogischen Handeln in der Kinderkrippe unsere Hauptschwerpunkte auf oben genannte Themen. Alle anderen themenbezogene Bildungs- und Erziehungsbereiche wie zum Beispiel die Wertorientierung, Religion, soziale Beziehungen und Konflikte, Naturwissenschaften, Umwelt, Kreativität, Musik lassen wir in unsere tägliche pädagogische Arbeit mit den Kleinstkindern in angemessener Art und Weise einfließen.

Wir als Einrichtung nehmen an einem mehrjährigen Projekt "Gesunde Kita" teil. Dieser findet in Kooperation mit Gesundheitsamt Nürnberg und AOK statt. Es finden regelmäßige Schulungen, Workshops und Austauschtreffen statt. Auch durch zahlreiche Materialien (z.B. Ernährungszug) haben wir eine gute Möglichkeit das Projekt in unsere Einrichtung umzusetzen.

In diesem Projekt stehen Ernährung, Bewegung und seelisches Wohlbefinden der Kinder im Mittelpunkt. Diese Bereiche finden sich in unseren Schwerpunkten der pädagogischen Arbeit wieder.

4.2.1. Sprachliche Bildung und Förderung

Die sprachliche Bildung und Förderung ist für uns in der Kinderkrippe ein wesentlicher Förderschwerpunkt, da gerade im Alter zwischen Null- und Dreijahren die wesentlichen Grundlagen für eine gelingende Sprachentwicklung gelegt werden. Zur einer positiven Sprachentwicklung gehört die Freude am Kommunizieren seiner Gefühle, Erlebnisse und Gedanken sprachlich mitzuteilen sowie anderen zu zuhören. Am Anfang drückt sich das Kind über Laute, Gestik und Stimmlage aus. Später entdeckt es, dass jeder Gegenstand einen Namen hat, ab diesen Zeitpunkt wird Sprache auch zum Handwerkzeug des Denkens. Aus gelernten Wörtern und Begriffe werden mit der Zeit

differenzierte Sätze. Es ist uns in der Kinderkrippe wichtig, Sprache im persönlichen Kontakt zu vermitteln. Kleinstkinder, die viel positive sprachliche Zuwendung und Sprachanregungen in ihrer Kindheit erfahren, haben im Allgemeinen optimale Voraussetzungen für eine positive Sprachentwicklung.

Kinder lernen Sprache durch Nachahmung. Aus diesem Grund ist es uns wichtig, schon den Kleinstkindern ein Sprachvorbild zu sein. Von Anfang an geben wir ihnen vielseitige Sprachanregungen, indem wir mit den Kindern in allen Alltagssituationen zum Beispiel beim Essen, Wickeln, Anziehen, Spielen sprechen und sie in das was wir tun und von ihnen erwarten mit einbeziehen. Alle Mitarbeiterinnen sprechen mit den Kindern in einer wertschätzenden, ruhigen, verständlichen Art und Weise und legen großen Wert auf Blickkontakt sowie auf einen grammatikalisch richtigen Satzbau. Um mit den Kindern ins Gespräch zu kommen stellen wir ihnen Fragen und ermutigen sie (je nach Entwicklungsstand) zu antworten und von ihren Erlebnissen zu berichten. Es ist für uns eine Selbstverständlichkeit jedem einzelnen Kind zu zuhören und es aussprechen zu lassen. Durch das Singen, erzählen von Geschichten und betrachten von Bilderbüchern (Kamishibai), Fingerspiele, Reime und Gedichte fördern wir außerdem die Begriffsbildung und den Wortschatz der Kinder.

4.2.2. Bewegungserziehung

Kinder haben einen natürlichen Drang und Freude daran sich zu bewegen.

Viel Bewegung ist für den Reifungsprozess als Grundlage nahezu aller Fähigkeiten und Fertigkeiten unerlässlich. Kleinstkinder erschließen sich über Bewegung und Wahrnehmung ihre Umwelt unter Einsatz all ihrer Sinne. Ein Kind das sich selbst bewegt, entwickelt ein positives Selbstwertgefühl – „ich kann etwas“. Es erkennt seine eigenen körperlichen Grenzen und erweitert diese durch üben in einer bewegungsanregenden Umgebung, lernt Gefahren einzuschätzen und Lösungen zu entwickeln. Zudem fördert Bewegung die körperliche Gesundheit und die Leistungsfähigkeit sowie die kognitive und soziale Kompetenz, indem das Kind selbst aktiv wird oder mit anderen Kindern in Kontakt tritt.

Mit diesem Wissen ist es uns ein großes Anliegen, dass unsere Kinder vielfältige Bewegungsanreize und Sinneserfahrungen (drinnen wie draußen) im Krippenalltag erfahren können. In der Gestaltung der Tagesstruktur legen wir Wert auf den Wechsel von Bewegung und Ruhephasen (ein Schwerpunkt des Projektes „Gesunde Kita“), dadurch ermöglichen wir den Kindern in geeigneter Weise ihre Freude an der Bewegung auszuleben. Wir fördern die Bewegungsentwicklung und die Motorik unserer Kleinstkinder indem wir darauf achten, dass sie alle Bewegungsarten (hüpfen, springen, schaukeln, krabbeln, hochziehen, balancieren, klettern...) im Krippenalltag selbständig ausprobieren und üben können. Unser Raumkonzept, Würzburger Modell- Bauen für Geborgenheit, ist so ausgelegt, dass jedes Kind aus eigenem Antrieb und im eigenen Tempo seinen Gruppenraum (Spiel-Raum) erobern kann. Durch kindgerechte Holzeinbauten, Ecken, Nischen, verschiedene Ebene, Lichteffekte haben die Kinder verschiedenste Möglichkeiten sich nach ihren Bedürfnissen auszuprobieren. Jedes Kind tut nur das, was es sich selber zutraut! Darüber hinaus legen wir auch im regelmäßigen Kleinstkinderturnen Wert darauf, dass die Kinder spielerisch ihre eigenen Ideen und Handlungsmöglichkeiten umsetzen können. Mit dem Einsatz von unterschiedlichen Bewegungsmaterialien (Bälle, Schwungtücher, Leiter u.v.m) fordern wir die Experimentierfreude der Kleinstkinder heraus, um ihre leiblich, seelischen und körperliche Kräfte zu gebrauchen und zu entwickeln. Die Grundsätze der bewegungspädagogischen Unterstützung sind uns nicht nur im Innenbereich der Kinderkrippe wichtig, sondern finden einen gleichberechtigten und festen Stellenwert in unserem Tagesablauf beim Spielen und Bewegen im Freien.

4.2.3. Befriedigung der Grundbedürfnisse und Körperpflege

Die Befriedigung der Grundbedürfnisse, wie zum Beispiel das Essen, das Schlafen und die emotionale Zugewandtheit sowie die intensive Körperpflege eines jeden einzelnen Kindes, prägen den pädagogischen Alltag in unserer Kinderkrippe. Sie sind Voraussetzung für eine frühkindliche Bildungsumwelt.

Eine ausgewogene Ernährung, die schon mit dem Frühstück beginnt, schafft die Grundlage für einen erfolgreichen Tag der Kinder. Ausreichend Zeit, Abwechslung und Regelmäßigkeit sind uns dabei ein besonderes Anliegen. Es ist uns in der Kinderkrippe

wichtig, den Kindern feste Essenszeiten (Frühstück, Mittagessen) in angenehmer Atmosphäre anzubieten. Wir achten dabei auf gesunde und ausgewogene Ernährung. Die Kinder lernen beim Essen ihre eigenen Bedürfnisse wahrzunehmen und ihren Hunger selbst einzuschätzen. Darüber hinaus ist es uns ein Anliegen, schon den Kleinen beim Essen erste wichtige Tischkulturen zu vermitteln und das Essen in Gemeinschaft als etwas Schönes und Positives zu erleben. Den Kindern macht es Spaß mit einem Ritual, wie zum Beispiel einem Tischgebet oder Lied das Essen zu beginnen und sich mit ihren Freunden zu unterhalten sowie das Essen als Genuss zu erleben. Für alle Kinder, die noch keine feste Nahrung zu sich nehmen können bringen die Eltern entweder Gläschen oder Flaschennahrung zum Erwärmen mit in die Kinderkrippe. Für den Durst stehen den Kinder jederzeit verschiedene ungesüßte Tees, Wasser sowie zu besonderen Gelegenheiten (Festen + Feiern) Saftschorle zur Verfügung.

Das Frühstück wird vom Fachpersonal geplant und vornereitet. Wir achten auf eine ausgewogene und abwechslungsreiche Ernährung. Für den Einkauf der Lebensmittel sind die Eltern nach einer bestimmten Reihenfolge zuständig.

Das Spielen und Lernen in der Kinderkrippe ist vergleichbar mit einem harten und anstrengenden Arbeitstag im Erwachsenenleben. Deshalb ist es uns wichtig, den Kindern über den Tag verteilt individuelle altersentsprechende Rückzugsmöglichkeiten und Erholungsphasen im Gruppengeschehen anzubieten. Eine sehr wichtige und bewusst gesteuerte Zeit ist bei uns in der Kinderkrippe die Mittagsruhe zwischen ca. 12:30 und 14:00 Uhr für alle Kinder. Die Mittagszeit in der Kinderkrippe ist ein fester Bestandteil in unserem Tagesablauf und ermöglicht den Kindern nach einem anstrengenden Vormittag ihrem Bedürfnis nach Ruhe, Erholung und Schlaf nachzukommen. Es ist uns wichtig, jedem Kind eine altersgemäße und adäquate Mittagspause anzubieten, in der es neue Kraft und Energie für den Nachmittag tanken kann.

Wir bieten allen unseren Kindern die Möglichkeit zum Mittagsschlaf in unserer Kinderkrippe an. Dazu steht jedem Kind seine eigene kleine Matratze oder Bettchen (je nach Alter) mit Bettwäsche zur Verfügung. Geschlafen wird teilweise in den dafür vorgesehenen ruhigen und abgedunkelten Ruheraum und/oder in den gemütlichen

Ecken und Nischen des Gruppenraumes. Schlafen setzt Vertrauen in seine Umgebung voraus, deshalb ist es uns wichtig, die gewohnten Schlafrituale unserer Kinder von zu Hause zu kennen. Um besser in den Schlaf zu finden, kann jedes Kind von zu Hause ein vertrautes Kuscheltier, Schnuller oder Schmusetuch mitbringen. Während des Einschlafens ist immer mindestens eine Mitarbeiterin im Raum anwesend. Sie gestaltet den sanften Übergang vom Wachsein zum Schlafen, indem sie zum Beispiel noch eine Geschichte erzählt oder leise Musik spielen lässt und so die Kinder zur Ruhe kommen können. Die Kinder haben während des Mittagsschlafes die Möglichkeit sich von den Anstrengungen und vielen Reizen des Vormittages zu erholen, um wieder ausgeglichen und leistungsfähig den Nachmittag zu beginnen.

Zur Körperpflege gehören in der Kinderkrippe nicht nur das Händewaschen, sondern auch ganz intensive Körperkontakte wie zum Beispiel das Wickeln, An- und Ausziehen, das Eincremen sowie die Unterstützung und Begleitung der Sauberkeitsentwicklung. Bei all diesen teilweise sehr intimen und vertrauensvollen Situationen bedarf es einfühlsamer und zugewandter Menschen, die die Bedürfnisse der Kinder in einer vertrauensvollen Umgebung wahrnehmen und befriedigen.

Für eine vertrauensvolle Umgebung ist uns ein schön gestalteter Sanitärbereich, an den den Bedürfnissen der Kinder eingerichtet, wichtig. Es gibt dort eine Wickelmöglichkeit für die Jüngsten sowie Toiletten und Handwaschbecken auf Kinderhöhe für die etwas älteren Krippenkinder. Wir achten bei allen Bereichen der Körperpflege darauf, dass wir schon unsere Kleinstkinder aktiv an der Pflege ihres Körpers beteiligen, zum Beispiel beim Öffnen der Windel, Eincremen, An- und Ausziehen oder beim Händewaschen. Wir stehen mit ihnen dabei in Interaktion. Durch unser pädagogisches Handeln fördern wir die Selbstwirksamkeit der Kinder, ihre Körperwahrnehmung und verfestigen gleichzeitig unsere Beziehung zum Kind.

Körperpflege beinhaltet auch den sensiblen Bereich des „Trockenwerden“, auf den wir im Folgenden noch etwas genauer eingehen möchten. Die Sauberkeitsentwicklung eines Kindes ist ein Reifungsprozess, der sich in der Regel bei einem Kind im 2. und 3. Lebensjahr ganz von alleine vollzieht. Es ist uns auch bei diesem Entwicklungsschritt sehr wichtig, das Kind in seinem eigenen Tempo gewähren zu lassen und es nicht zu

drängen, sondern es auf seinen Weg zum „Trockenwerden“ zu unterstützen und zu begleiten. Wir achten dabei zum Beispiel sehr aufmerksam auf die Signale des Kindes, wenn es von sich aus zur Toilette gehen möchte oder ermutigen es auch mal ohne Windel zu probieren. Unterstützungen erfahren die Kinder auch durch die Vorbildfunktion der älteren Krippenkinder bei gemeinsamen Toilettengängen.

4.2.4. Selbständigkeit

Wenn Kinder lernen, dann mit allen Sinnen und durch aktive Beteiligung an Lernprozessen. Aus diesem Grund unterstützen wir das kindliche Tun. Wir geben den Kindern die Möglichkeit, selbst auszuprobieren. Dabei fördern wir das kindliche Bedürfnis nach Selbstverwirklichung. Kinder, die schon früh Selbständigkeit erfahren, lernen im späteren Leben schneller und leichter, sie eignen sich lösungsorientiertes Denken und Handeln an. Kinder lernen selbst zu essen und zu trinken, ihren Körper zu pflegen, sich an- und auszuziehen oder auf die Toilette zu gehen.

Selbständigkeit bedeutet auch, den eigenen Radius zu vergrößern. Im Rahmen ihrer entwicklungsbedingten Möglichkeiten werden die Kinder in Alltagshandlungen einbezogen und dürfen selbstbestimmt tätig sein. Wiederkehrende Rituale unterstützen ihre Selbständigkeit. Beim Essen, beim Wickeln, beim An- und Ausziehen helfen sie aktiv mit.

Die Förderung der Selbständigkeit ist immer eine Gratwanderung zwischen Selbständigkeit und Fürsorglichkeit. Selbstständigkeit fördert die Persönlichkeit des Kindes und führt dazu, dass das Kind durch seine eigenen Fähigkeiten und Fertigkeiten an Selbstbewusstsein gewinnt und damit Sicherheit erlangt. Wir geben dem Kind Freiraum, ein kindgerechtes Umfeld sowie die Möglichkeit, Eigenverantwortung zu erlernen und umzusetzen.

5. Schlüsselprozesse unserer Kindertageseinrichtung

5.1. Im Tagesablauf

5.1.1. Strukturierter Tagesablauf

Unser Tagesablauf ist geprägt von stabilen, vorhersehbaren und verlässlichen Zeitabläufen, die an den Bedürfnissen der Kleinstkinder orientiert sind und den Kindern Sicherheit und Orientierung geben.

8.00 – 9.00 Uhr	Ankommen der Kinder mit morgendlicher Begrüßung
9.00 – 9.15 Uhr	Morgenkreis
9.15 – 9.45 Uhr	Gemeinsames Frühstück
9.45 -11.45 Uhr	Spielzeit: Freispielzeit, individuelle Angebote sowie Kleingruppenangebote, Bewegung an der frischen Luft (Spaziergang, Hof, Spielplatz)
11.45 - 12.15 Uhr	Mittagessen
12.15 – 12.30 Uhr	kurze Abholzeit
12.30 - 14.00 Uhr	Schlafen bzw. Ruhezeit für alle Kinder
14.00 – 15.00 Uhr	Abholzeit

5.1.2. Freispielzeit

Die Freispielzeit in der Kinderkrippe ist die Zeit am Tag, in der die Kinder die freie Wahl im Gruppenraum haben mit wem, wo und wie lange sie spielen möchten. Sie wählen ihre Spielinhalte sowie das Spielmaterial selbst aus, mit dem sie sich gerne beschäftigen möchten. Eines unserer großen Anliegen im Freispiel ist Neugierde auf Neues bei den Kindern zu wecken, Dinge selbst oder mit Freunden auszuprobieren und dabei wichtige Erfahrungen zu sammeln.

In der Freispielphase lernen die Kinder Eigeninitiative zu entwickeln und sich in Selbständigkeit zu üben. Sie haben Gelegenheit, Erlebnisse in verschiedenen Spiel- und Lernformen zu verarbeiten und zu vertiefen. Sie lernen dabei, Regeln zu

akzeptieren und Konflikte zu lösen. Außerdem ist es uns wichtig, das Selbstwertgefühl und Selbstvertrauen der Kinder gezielt zu fördern.

Die Freispielzeit in der Kinderkrippe ist ein fester Bestandteil in unserem Tagesablauf. Die Kinder kommen jeden Morgen in eine vorbereitete Umgebung und beginnen ihren Tag mit dem so genannten Freispiel in der Gruppe. Diese ist mit einzelnen Aktionsecken, Spiel- und Bastelmaterial ausgestattet, die das Kind zum Selbst-tun und Ausprobieren einlädt. Die Mitarbeiterinnen haben während dieser Zeit die wichtige Aufgabe abzuwägen, wo und wann sie von welchem Kind gebraucht werden und geben bei Bedarf den Kindern Hilfe und Unterstützung. Darüber hinaus bieten sie gezielte Freispielangebote an, zum Beispiel Mal- und Bastelangebote, aber auch intensive Förderung in der Kleingruppe durch den gezielten Einsatz von Spiel- und Beschäftigungsmaterialien. Alle diese Angebote sind abgestimmt auf den individuellen Förderbedarf eines einzelnen Kindes oder einer Kleingruppe.

5.2. Wiederkehrende Ereignisse

5.2.1. Geburtstag

„Wie schön, dass DU geboren bist, wir hätten DICH sonst sehr vermisst.“

Schon die Jüngsten erleben ihren Geburtstag als einen ganz besonderen Tag. Jeder Geburtstag unserer Kinder ist uns wichtig und wird gefeiert. Das Kind steht an seinem Ehrentag im Mittelpunkt und wird als Individuum besonders wertgeschätzt. Durch das gemeinsame Feiern fördern wir das Gemeinschaftsgefühl innerhalb der Gruppe.

Jedes Kind kann bei uns in der Kinderkrippe seinen Geburtstag mit Stolz und Freude feiern. Wir feiern unser Geburtstagkind in der Kinderkrippe mit Liedern, Spielen, Kerzen und großer Freude. In Absprache mit der Bezugserzieherin bringt das Geburtstagskind ein kleines Frühstück oder einen Geburtstagskuchen für die ganze Gruppe mit. Jedes Kind erhält darüber hinaus ein kleines Geschenk von der Kinderkrippe. Die Kinder erleben so ihren Geburtstag als ganz besonderen Tag.

5.2.2. Feste, Feiern und Rituale

Wir feiern die Feste wie sie fallen...

Es ist uns ein großes Anliegen bewusst mit unseren Kleinstkindern den Jahreskreis zu leben. Die Kinder lernen jahreszeitlich bedingte Veränderungen der Natur und Umwelt kennen sowie Feste, Feiern und Traditionen. Im Alltag kommen immer wieder Impulse von den Kindern, woran sie besonders interessiert sind oder was sie gerade beschäftigt. Diese im Gruppenalltag aufzuspüren und ganz elementar zu bearbeiten ist uns ein Anliegen. Es ist uns wichtig, mit den Kindern möglichst ganzheitlich und über alle Sinne zu arbeiten. So möchten wir mit ihnen die unterschiedlichsten Wissensgebiete in der Gruppe erschließen und jeden Einzelnen als wertorientiertes und verantwortungsvoll handelndes Kind fördern.

Das Krippenjahr beginnt im jahreszeitlichen Ablauf im Herbst. Vom September bis November sind in unserer pädagogischen Arbeit intensiv auf die neuen Kinder in der Kinderkrippe, das Eingewöhnen und das gegenseitige Kennen lernen ausgerichtet. Es beinhaltet aber trotzdem auch die jahreszeitlichen Veränderungen, auf die wir mit der Gruppe eingehen. Die Kinder beobachten zum Beispiel draußen, dass so allmählich die Blätter an den Bäumen sich bunt färben und herunterfallen, die Sonne nicht mehr so heiß und häufig scheint und es früher dunkel wird. All die Dinge werden von uns im Morgenkreis, der Kleingruppe/Großgruppe, in Einzelgesprächen und im Freispiel mit den Kindern aufgegriffen und mit Liedern, Büchern, Experimenten, Bewegung und vieles mehr bearbeitet. Dem Herbst folgen der Winter, das Frühjahr und der Sommer mit ihren Besonderheiten und Veränderungen in der Natur und Umwelt. Es ist uns vor allem in der Großstadt wichtig, den Kindern diesbezüglich immer wieder neue Lern- und Erfahrungsmöglichkeiten zu bieten.

Im christlichen Jahreskreis begegnen uns darüber hinaus Feste und Feiern (Erntedank, St. Martin, Advent, Weihnachten, Ostern), die uns im pädagogischen Alltag mit ihren Ritualen und Traditionen beschäftigen und die wir ganz bewusst mit den Kindern leben. Alle von uns durchgeführten Feste und Feiern für die Kinder werden im Gruppenalltag vor- und nachbereitet, die gemeinsame Vorfreude, die die Kinder aufgrund ihres Alters

noch unterschiedlich intensiv erleben, stärkt das Zusammengehörigkeitsgefühl der Kinder.

Im Weiteren sind uns gemeinsam gestaltete Aktionen (Ausflüge, Eltern-Kind-Nachmittage, Eltern – Cafe´) und Familienfeste (Sommerfest, Elternfest, Tag der offenen Tür) mit Eltern und Kindern sehr wichtig. Man begegnet sich in einer offenen und entspannten Atmosphäre und Kontakte können leichter geknüpft werden. Darüber hinaus schaffen sie für die Familie und das Team eine zusätzliche Möglichkeit des Miteinanders, fördern die Erziehungspartnerschaft und geben Einblick in unsere Krippenarbeit.

Außerdem strukturieren unterschiedliche Rituale unseren Krippenalltag, wie zum Beispiel die Begrüßung und Verabschiedung der Kinder, unser Morgenkreis, das Einschlafen durch besondere Gesten, Gebete, Lieder oder Handlungen und fördern so bei den Kindern ein Gefühl der Zugehörigkeit.

6. Beobachtung und Dokumentation

Gezielte und regelmäßige Beobachtungen der Lern- und Entwicklungsprozesse einzelner Kinder und der Gruppe sind für unser pädagogisches Handeln im Krippenalltag eine wichtige Grundlage. Aufgrund der Beobachtungsergebnisse richten wir in den Gruppen unser pädagogisches Programm aus und können so durch gezielte Angebote die Kinder fördern.

Im Weiteren sind die Beobachtungen auch die Gesprächsgrundlage für alle unsere Entwicklungsgespräche mit den Eltern. Es ist uns wichtig, für unsere durchgeführten Beobachtungen in der Kinderkrippe möglichst viele einwirkende Faktoren im sozialen Umfeld des Kindes wie zum Beispiel Eltern, Kinderkrippe, Familie und Freunde berücksichtigen zu können und diese gemeinsam mit den Eltern zu reflektieren und Handlungsschritte abzuleiten.

Es ist uns wichtig, unsere Arbeit in der Kinderkrippe kontinuierlich zu reflektieren und zu überdenken. Aus diesem Grund starten wir eine jährliche Zufriedenheitsumfrage in

Form eines anonymen standardisierten Elternfragebogens. Für eine realistische Einschätzung und ein repräsentatives Ergebnis unserer Einrichtung sind wir auf das Mitwirken aller Familien angewiesen.

Bei allen Beobachtungsarten und Dokumentation ist es wichtig zu wissen, dass alle Mitarbeiterinnen unserer Kinderkrippe dem Datenschutz unterliegen. Eltern können sicher sein, dass alle von uns erhobenen personenbezogenen Daten eines Kindes vertraulich behandelt und nicht an unbefugte Dritte außerhalb unserer Einrichtung ohne Einverständniserklärung der Personensorgeberechtigten (zum Beispiel an Fachdienste) weitergegeben werden.

Als einzige Ausnahme ist dabei nur unsere so genannte Übermittlungsbefugnis zusehen. Hier unterliegt das Krippenpersonal nur dem Sozialgeheimnis. Es handelt sich hierbei um die Weitergabe von Unfalldaten an den zuständigen Unfallträger, meldepflichtige Infektionserkrankungen an das Gesundheitsamt sowie die Übermittlung von Hinweisen an das zuständige Jugendamt bei Verdachtsmomenten einer möglichen Kindeswohlgefährdung.

7. Rahmenbedingungen

7.1. Die Gestaltung der Räumlichkeiten

Unsere Räumlichkeiten sind alle nach dem Konzept Würzburger Modell - Bauen für Geborgenheit eingerichtet. Sie haben einen starken Aufforderungscharakter und laden Kinder, Eltern und das Fachpersonal ein, aktiv zu sein. Bewusst ausgewählte Formen, Farben, Lichteffekte und Oberflächenbeschaffenheiten der Holzeinbauten schaffen eine „sinnliche Umgebung“ mit kleinen Ecken und Nischen für Zurückgezogenheit aber auch ausreichend Raum für Gemeinschaft.

7.2. Personelle Bedingungen

Bezugspersonen in unserer Kinderkrippe sind:

- 1 Krippenleitung
- 1 Erzieherin

- 1 pädagogische Ergänzungskraft

7.3. Öffnungszeiten

Unsere Öffnungszeiten richten sich nach den Bedürfnissen der Familien, die Kinderkrippe hat von 8.00 bis 15.00 Uhr an fünf Tagen der Woche geöffnet haben. Schließtage unserer Einrichtung sind die Tage zwischen Weihnachten und Neujahr, zwei Wochen im August und einzelne Tage nach Absprache mit Träger und Elternbeirat.

7.4. Anmelde- und Aufnahmemodus

Die Kinder können über das Kitaportal der Stadt Nürnberg online angemeldet werden. Vorrangig berücksichtigt werden Kinder von Familien, die in unserer Gemeinde wohnen, deren Sorgeberechtigter alleinerziehend und berufstätig ist.

8. Kommunikation und Organisation

8.1. Zusammenarbeit mit dem Rechtsträger

Die Krippenleitung steht im ständigen Informationsaustausch mit unserer Trägervertreterin. Es finden zum Beispiel regelmäßig Jour-Fix Termine mit der Dienststellenleitung über alle internen Angelegenheiten der Kinderkrippe statt sowie Leitungsrunden mit allen Leitungen der Rummelsberger Kindertagesstätten. Darüber hinaus ist unsere Trägervertreterin offen für alle trägerrelevanten Fragen unserer Eltern und steht ihnen hierfür als Ansprechpartnerin gerne zur Verfügung.

8.2. Zusammenarbeit im Team

In unseren Kinderkrippen findet eine wöchentliche Gesamtteambesprechung von einer Stunde statt, die die Gesamtorganisation des Krippenalltags betreffen. Darüber hinaus finden Einzelgespräche nach Bedarf mit der Krippenleitung statt. Zweimal im Jahr geht das Team ganztägig zum Beispiel für die Jahresplanung, Konzepterarbeitung, Kompakttraining, interne Fortbildungen oder Ähnliches in Klausur.

8.3. Zusammenarbeit mit den Eltern

Die Kinderkrippe ist eine familienergänzende Bildungs- und Erziehungseinrichtung im Elementarbereich. Unsere Arbeit bei den Kleinstkindern knüpft an die Fähigkeiten und Voraussetzungen eines jeden einzelnen Kindes an, die es vom Elternhaus mitbringt.

Für eine erfolgreiche Erziehungspartnerschaft und bestmögliche Entwicklungschance eines jeden einzelnen Kindes ist es uns wichtig, im ständigen Austausch mit den Eltern zu sein und wir bieten hierfür vielfältige Möglichkeiten:

- Tür- und Angelgespräche
- jährliche Entwicklungsgespräche
- gruppenübergreifende und gruppeninterne Elternabende
- Eltern-Kind-Veranstaltungen
- Elternbriefe
- Aushänge an den Gruppenpinnwänden über das Gruppengeschehen

Wir freuen uns über eine kontinuierliche Zusammenarbeit und aktive Unterstützung der Eltern in unserer Krippenarbeit, denn ohne Eltern geht es nicht.

Darüber hinaus ist der Elternbeirat bei uns in der Kinderkrippe ein wichtiges Bindeglied zwischen Eltern, Krippenteam und Träger unserer Einrichtung. Diese werden nach den Bestimmungen des Art. 14 Abs. IV-VII des Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKIBIG) geregelt. Der Elternbeirat ist ein beratendes Organ in den verschiedenen Bereichen der Kinderkrippe und ist bei allen wichtigen Entscheidungen von der Krippenleitung und dem Träger anzuhören und zu informieren.

8.4. Vernetzung mit Anderen

Soweit es unsere Zeit erlaubt, pflegen wir den Austausch zu anderen Kinderkrippen im Stadtteil. Darüber hinaus finden regelmäßige Leiterinnenkonferenzen der freien Träger durch die Fachberatung des Landesverbandes statt.

Wir arbeiten auch mit dem Gesundheitsamt der Stadt Nürnberg zusammen und nehmen deren Dienstleistungen in Anspruch zum Beispiel die Zebbek (Beratungsstelle für behinderte und entwicklungsverzögerte Kinder). Außerdem kooperieren wir auch mit anderen Förder- und Beratungsstellen, wie zum Beispiel mit Logopäden, Ergotherapeuten, Frühförderung, Hippy-Programm (AWO) für ausländische Familien und dem Allgemeinem Sozialdienst der Stadt Nürnberg.

9. Schlussgedanken

Unser Krippenkonzept wird sich sicherlich im Laufe der Zeit verändern, beeinflusst durch verschiedenste Faktoren und ist somit nichts Endgültiges. In regelmäßigen Abständen werden wir dieses immer wieder überprüfen, den Bedürfnissen der Kinder und ihren Familien, den neuesten pädagogischen Erkenntnissen und gesetzlichen Bestimmungen anpassen. Wir wollen für jedes Kind und seine Familie die bestmögliche Betreuung in der Kinderkrippe erreichen sowie Ihnen ein kompetenter Entwicklungs- und Wegbegleiter sein.

Stand 29.09.2020

RDJ gGmbH
Kinder und Familien
Allersberger Str.185 F
90461 Nürnberg
Tel: 0911 39363-50
Fax: 0911 39363-61
Jugendhilfe-nuernberg@rummelsberger.net